

sich Beiträge von gleichem Gewinn an: Hans Hahn „Gedanken zur Siedlungskontinuität unterfränkischer Orte aus historischer Zeit“, Erich Stahlschmidt „Einzelfund eines Solidus des oströmischen Kaisers Zeno (Isaurus)“, Hildebrand Dussler OSB „Ein Nuntiaturs-Uditore sieht das unterfränkische Land im Jahre 1652“, Walter M. Brod „Aus Alt-Würzburg“ und von dem gleichen „Aus der Geschichte des Fischerstechens in Franken“. Auch diesmal fehlt nicht die schon unentbehrlich gewordene, von Maria Günther mit großer Sorgfalt zusammengestellte „Unterfränkische Bibliographie 1967“. Erfreulich kritische Anzeigen und Besprechungen schließen sich an. Begrüßenswert ferner die Inhaltsverzeichnisse der Bände 11 bis 20 des Jahrbuches. Mit Befriedigung kann die herausgebende Gesellschaft auf das Geleistete zurückblicken, wie es auch im Jahresbericht 1968 sowie im Verzeichnis der Veröffentlichungen, Jahresgaben, Vorträge, Studienfahrten und Besichtigungen, Museums-Konzerte und Ausstellungen 1964-1968 zum Ausdruck kommt. Die hohe Wertschätzung, welcher sich die „Freunde“ erfreuen, zeigt die mehr als stattliche Liste der Mitglieder aus ganz Unterfranken und darüber hinaus, die nicht nur als Zahl betrachtet werden darf, die vielmehr auch Zeugnis davon ablegt, wie sehr sich weite Kreise der Bürgerschaft der Landeskunde und damit der Kultur verpflichtet wissen. Erwähnen wir noch der Vollständigkeit halber die Satzungen der Gesellschaft, die der Band enthält, der nicht allein Tradition, sondern auch lebendige Gegenwart ist. -1

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 68. Jahrgang 1969. Bearbeitet von Professor Dr. Max H. von Freeden. Herausgegeben v. d. Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. 20 SS, schmal 2^o, geh., DM 6.80 (für Mitglieder DM 5.20)

Die mit Recht seit Jahrzehnten so hoch geschätzte Publikation hat mit dem Direktor des Mainfränkischen Museums einen neuen Bearbeiter von hohem Rang gefunden. Bei gewohnt gediegener Herstellung ergänzen sich wiederum Bild und Wort zu wohl abgewogener Harmonie. Max H. von Freeden liefert die Beiträge „650 Jahre Bürgerspital zum Hl. Geist in Würzburg“, „Altfränkische Porzellan-Geschenke“ und „Von Wenzel Hollars Frankenreise 1636“, außerdem beschreibt er die Bilder des Umschlags (Selbstbildnis des Georg Anton Abraham Urlaub und Porträt des Würzburger Domprobstes Johann Philipp Ludwig Ignaz von Franckenstein in Kartusche aus Lorbeer- und Palmlättern). Heinrich Thiel vertritt die oberen Mainlande mit „Wilhelmine von Bayreuth“. Von Walter M. Brod kommen die Beiträge „Aus Alt-Würzburg“ und „Johann Bartholomäus Benz und die „Fränkische Nation“ in Wien“. Karl-Heinz Wirsing beschreibt „Zwei unbekannt Porträts von Philipp Stöhr – Das Fabrikantenehepaar Bolongaro-Crevenna“. Hanswernfried Muth erläutert „Fränkische Ansichten aus der Sammlung eines Barockfürsten“. Der Wappenteil, bis 1968 betreut von dem so früh verstorbenen Michel Hofmann, liegt nunmehr bei Gerd Zimmermann in guten Händen; er erklärt unter dem Titel „Reichsritterschaftliche Geschlechter in Franken“ die Wappen der Freiherren von (und zu) Gutenberg, der Freiherrn von (und zu) Aufsess, der Freiherren von Rothenhan und der Freiherren von Poellnitz und von Pölnitz. Mittelpunkt dieses Teiles ist „Der Waitzenbacher Wappenteppich – Einst Aufschwörungs-Teppich des fränkischen Damenstiftes“, den Max H. von Freeden aufschlußreich beschreibt. Die Verfasser beschäftigen sich liebevoll mit den von ihnen beschriebenen Gegenständen, deren Bedeutung sie feinsinnig und mit intimer Kenntnis herausarbeiten. Hoherfreut nimmt man diese Folge immer wieder zur Hand, um sich in das Dargestellte zu versenken. -1

Hinweis: Herold Alfred, **Mainfranken – Geographische Wesenszüge einer süd-deutschen Beckenlandschaft**. In: Geographische Rundschau. H. 6, Juni 1968.

Heimat-Kalender für Fichtelgebirge und Frankenwald 1969. Hrsgn. i. Zusammenarbeit mit dem Fichtelgebirgsverein und dem Frankenwaldverein von Karl Bedal, Paul Held und Otto Knopf. 22. Jg. Wunsiedel: Ackermann-Verlag. 136 SS, brosch.

Die lustigen Zeichnungen Karl Bedals erfreuen in gleicher Weise wie die ernsten und heiteren Erzählungen und die recht ansprechenden Beiträge zur Geschichte des Frankenwaldes. In guten Abständen eingestreute Poesie bereichert das Bändchen und erfreut den Leser. -t

Teufel Richard, Coburg. Landschaft und Kultur zwischen Obermain und Thüringewald, Zeichnungen von Hans Weberpals, Lichtenfels; H.O. Schulze o.J. Diese fein bebilderte Broschüre bringt die gehaltvolle Beschreibung jener oberfränkischen Residenz, die am Südrande Thüringens so recht Bindeglied zum verschlossenen Nachbarland ist. Des leider schon verstorbenen Richard Teufel gewandte Feder hat mit dem sicheren Sinn für das Wesentliche einen Leitfaden durch Coburges Vergangenheit gegeben - das gegenwärtige Erscheinungsbild zur Grundlage der Schilderung setzend. Gern greift man immer wieder zu dieser Publikation, um sich in das sachkundig ausgebreitete Bild einer Stadt zu vertiefen, wobei neben den Zeichnungen die beiden Ansichten aus der Vogelschau (17. Jahrhundert und Stadtkern heute) sichere Wegweiser sind. -t

würzburg 68. zeitschrift für kultur und wirtschaft. Hrsg.: Julius-Maximilians-Universität, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Stadt Würzburg. Würzburg: Fränk. Gesellschaftsdruckerei. H. 5: 94 SS, H. 6: 90 SS, beide brosch. Einzelpreis DM 2.50 Die neuen Hefte halten die Linie ein, die

1966 sinnvoll begonnen wurde. H. 5 eröffnet Helmuth Zimmerer mit „Der Kampf mit dem Drachen“, Verkehrsprobleme beleuchtend. Max H. von Freeden folgt mit einem sicher den Stoff beherrschenden Beitrag „Kurfürst Lothar Franz von Schönborn als Kunstfreund. Zum 250jährigen Bestehen des Schlosses Pommersfelden“. Wohlgelungen ist Christa Siegels Studie „Zur Geschichte der Würzburger Presse“. Hermann Koch bringt interessante Gedanken über den Würzburger Theaterbau in „Ein Jahr im neuen Haus“, ebenso Winfried Schumann in „Hochschulreform und Universitätsverfassung für Würzburg“. Bruno Maria Webers „Auch Gамbrinus herrscht im Lande des Bocksbeutels“ hätte in den Konturen vielleicht noch etwas ausgefeilt werden können. Es folgt Walter Grottian „Fünf neue Lehrstühle der Wirtschaftswissenschaften in drei Jahren“. Martin Wilfert belegt „Strukturwandlungen der mainfränkischen Wirtschaft seit dem Jahre 1950“ eindrucksvoll mit Zahlen. Wolfgang Leydhecker steuert bei „Neue Wege der Augenheilkunde“. Karl-Heinz Preising und Wilhelm Benecke berichten in „Die Siemens-Elektromotorenwerke in Bad Neustadt und Würzburg“ über ein in Unterfranken verhältnismäßig junges Unternehmen. Max H. von Freeden weist mit „Das fränkische Herzogsschwert auf der Festung Marienberg“ auf eine Sonderausstellung des Mainfränkischen Museums hin. Vergangenheit und Gegenwart verbindet Bruno Rottenbach in „Die Bürgerfreiheit ist bedroht“. Eine in Würzburg neuere Firma kommt zu Wort bei Hans Porsche „Turnhallen aus dem Würzburger Stahlbaukasten“. Ludwig Altenhöfer beschließt die Beiträge mit dem wohlfundierten „Kloster Holzkirchen. Die Wiege des fränkischen Christentums“, „Nachrichten aus der Universität“, „Chronik“ („Die unterfränkische Wirtschaft im Blickpunkt der Öffentlichkeit - 125jähriges Jubiläum der IHK Würzburg-Schweinfurt“) und Buchbesprechungen ergänzen vorteilhaft das